Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 50 (1895)

Artikel: Der Zug Suworoff's durch die Schweiz : 24. Herbst- bis 10. Weinmonat 1799

Autor: Reding-Biberegg, Rudolf von

Kapitel: 16: Dispositionen der Generale Massena und Soult gegen Suworoff, vom 2. bis 4. Oktober

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-115104

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zweck verfehlte und mit einem Rückzuge endete, so verdient die Armee, welche ihn ausführte, gleich hohe, wenn nicht höhere Anerkennung, als für den glänzendsten Sieg. Um diesen Anstrengungen zu trotzen, in diesen Gefahren und in der oft verzweifelten Lage des Heeres und einzelner Teile das Zutrauen zur Führung, den Mut und die Widerstandskraft nicht zu verlieren, dazu bedurfte es eines eisenfesten Willens von Seite des Führers, eines blinden Vertrauens von Seite der Truppen und einer durch lange Kämpfe und Zusammengehörigkeit gestählten Ausdauer Aller.

Es ist interessant, noch an Hand der Originalbefehle, die Dispositionen kennen zu lernen, welche Masséna nach seiner Niederlage vom 1. Oktober erliess.

16. Kapitel.

Dispositionen der Generale Masséna und Soult gegen Suworoff, vom 2. bis 4. Oktober.

Nach der blutigen Niederlage, welche Masséna am 1. Oktober im Muotatale erlitten, sammelten sich, wie oben Seite 111 ausgeführt, seine Truppen westlich Schwyz, hinter dem Höhenzuge „die Platte“, am Wege, welcher von Schwyz nach Steinen und von hier über Sattel nach Einsiedeln führte[1]).

Wahrscheinlich wurde Masséna in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober benachrichtigt, dass das russische Corps auch gegen Glarus vorgedrungen und bereits dieser Ortschaft sich bemächtigt habe. (S. Bericht Molitor's vom 30. Sept. Nr. 67.) Der heftige Widerstand, den Masséna soeben im Muotatale getroffen, liess ihn vermuten, dass es sich nur um ein kleineres Corps handeln könne, welches die Russen nach Glarus

[1]) S. Anmerkung 1 S. 111. Vergl. Kärtchen von 1807 in Beil. IV.

detaschiert hatten, um über Bilten-Wollerau, als Umgehungs-Corps, in Verbindung mit Jellachich und Linken, den Hauptangriff zu unterstützen, welchen Suworoff voraussichtlich mit dem Gros vom Muotatale über Schwyz und Einsiedeln gegen Zürich unternehmen würde. (S. diesbezüglich Masséna's Bericht an das französische Direktorium Beilage I Nr. 139 und 162.) Masséna musste zudem befürchten, dass die am 25. geschlagenen Generale Korsakoff und Petratsch zur Unterstützung Suworoff's wieder über den Rhein setzen und in die Schweiz eindringen werden.

Masséna übertrug daher den Oberbefehl über die bei Schwyz (Mortier IV. Div.), im Linttale (Gazan III. Div. und Molitor) und Reusstale (Lecourbe II. Div., vom 3. Oktober an von Loison kommandiert) gegen Suworoff stehenden Truppen dem in Schwyz eingetroffenen Gnrl. Soult. Er selbst eilte am Morgen des 2 Oktober nach Zürich[1]), um hier persönlich die notwendigen Anordnungen zu treffen gegen den von ihm befürchteten erneuten Angriff der Verbündeten.

Am 1. Oktbr. bereits hatte General Klein vom Generalhauptquartier in Zürich aus den Befehl erhalten, die Grenadier-Bataillone Humberts nach Richterswil zu senden, wo sie die Reserve der gegen Suworoff kämpfenden Truppen Soult's bilden sollten[2]).

Am 2. Oktober verfügte Soult zum Angriff gegen Suworoff über folgende Truppen:

I. Die Division Lecourbe's (II. Div.), vom 3. Oktober an von Loison befehligt, und zwar

---

[1]) Am 3. Oktober datiert Masséna bereits seine Befehle von Zürich aus (Nr. 99, 100, 101), während Soult am 2. Oktober in Rotenturm als Oberbefehlshaber über die II., III. und IV. Division auftritt (Nr. 77 und ff.) und Rheinwald am gleichen Tage — 2. Oktober — in Zürich im Auftrage Masséna's Befehle erteilt (81). Zschokke schreibt am 3. Oktbr. von Schwyz aus an das helvet. Direktorium, dass Masséna am 2. Oktbr. in Schwyz eine Conferenz hielt mit mehreren Generalen.

[2]) Nicht am 27. Septbr., wie Masséna in seinem Berichte (Nr. 162 Beil. I) an das franz. Direktorium schrieb. Vergl. hierüber Anmerkung 1 Seite 90. Am 3. Oktober bereits — sie mochten kaum in Richterswil angelangt sein — erhielten diese Grenadiere wieder Gegenbefehl, in das Lager Klein's zurückzukehren (Nr. 97 und 117 Beil. I).

a) unter Loison direkt:

1 Bataillon der 38. (1. oder 2.) und 3 Compagnien der 76. im Schächental, Klausen u. Kinzig-Kulm,
1 „ der 76. Halb-Brigade (das 2.) und 2 Schwadronen des 1. Dragoner-Regts. in Altorf,
1 „ der 38. Halb-Brigade (1. oder 2.) in Amsteg und im Madraner Tal;

b) unter Gudin:

2 Bataillone der 109. Halb-Brigade und
1 Bataillon Grenadiere bis zum 5. Oktober auf der Furka.

Zusammen also im Reusstale von der II. Division 6 Bataillone.

II. Zwischen Schwyz und Steinen die Div. Mortier, bestehend aus folgenden Truppen:

3 Bataillonen der 50. Halb-Brigade,
2 „ „ 53. „ „
3 „ „ 102. „ „
2 „ „ 108. „ „
Zusammen . . . . . 10 Bat.,

Von der II. Div. waren im Verlaufe der letzten Tage folgende Bataillone zur IV. Div. gestossen und blieben vorläufig mit ihr vereinigt:

2 Bat. der 67. Halb-Brigade[1]),
1 Bat. (das 3.) der 38. Halb-Brig.[1]),
1 Grenadier-Bataillon[1]).
Zusammen . . . . . 4 Bat.

Endlich standen in Schwyz einige Schwadronen des 1. Dragoner-Regts. und jedenfalls auch die zur Div. Mortier gehörende Artillerie. Demnach zwischen Schwyz und Steinen von der II. und IV. Division zusammen . . . . . 14 Bataillone.

Übertrag im Total: 20 Bataillone.

[1]) Die zwei Bataillone der 67. Halbbrigade verbleiben von jetzt an bei Soult resp. Gazan (s. Nr. 92 und 105 Beil. I und Etat vom 12. Okt. Beil. III a). Auch das Grenadier-Bataillon behielt Soult bei sich (Nr. 122),

Übertrag im Total: 20 Bataillone.

III. Soult's eigene, nun von Gazan kommandierte III. Division und die von Molitor befehligte 84. Halb-Brigade, und zwar:

a) unter Lapisse—Molitor im Linttale:

die 84. Halb-Brig.	3		„
die 44. „ „	3		„
von der 25. „ „ (das 1. u. 2. Bat.)	2		„
„ „ 36. „ „ (das 3. Bat.) .	1		Bataillon;

b) unter Laval im Toggenburg:

die 94. Halb-Brig.	3		Bataillone,
von der 36. „ „ (das 1. und 2.)	2		„
„ „ 25. „ „ (das 3.) . . .	1		Bataillon,
ferner Grenadiere	1		„
		16	Bataillone.

IV. Vom 2. bis zum 3. Oktbr. in Richterswil die von Klein als Reserve hierher abkommandierten . . . . . 4 Gren.-Bat.

von Humbert. Total: 40 Bataillone.

Statt mit diesen 40 Bataillonen zu einem konzentrischen Angriffe auf den in die Enge getriebenen und sich zurückziehenden Suworoff vorzugehen, zieht auch Soult zaudernd sich zurück. Gleich einem ängstlichen Jäger, welcher nicht wagt, dem zu Tode gehetzten Wilde mit blanker Waffe auf den Leib zu rücken und den Todesstoss zu versetzen, sondern nur seine Meute auf dasselbe hetzt, so hielt Soult mit der Hauptmacht zurück und beabsichtigte, durch mit schwachen Kräften ausgeführte „Diversionen" den General Suworoff in Flanke und Rücken zu beunruhigen.

Den von Soult in diesen entscheidenden Tagen vom 2., 3. und 4. Oktober gegebenen Befehlen könnte man sämmt-

---

trotzdem Loison dasselbe am 4. Oktober zurückverlangte (110). Das 3. Bataillon der 38. Halbbrigade endlich sollte Mortier nach dem Befehle Soult's am 5. Oktober dem General Loison wieder zurücksenden (Nr. 122). Dies geschah aber nicht und am 11. Oktober musste Masséna nochmals (Nr. 146) den General Soult auffordern, dem General Loison das Bataillon der 38. Halbbrigade zurückzusenden.

lich als Motto die von Soult selbst fast in jedem Schreiben wiederholten Worte vorsetzen: „Evitez de compromettre vos troupes en trop les engageant“. Der Name Suworoff's, des Siegers von Novi, an der Trebbia und von Alessandria, und die eben noch am Gotthard und im Muotatale bewiesene verzweifelte Energie seiner Truppen schien die Initiative und das Vertrauen der französ. Generale und Soldaten ganz gelähmt zu haben.

Das Erste, was Soult daher anordnete, war eine lebhafte Konzentration nach rückwärts. Am 2. Oktober in der Frühe wurden die 102. Halb-Brigade und das Grenadier-Bataillon (9 Compagnien, Beilage I Nr. 77) unter General Brunet von Schwyz nach einem Lager bei „St. Meinrad“ (wahrscheinlich Meinradsbrunn am Nordhange des Etzels) und nach Einsiedeln selbst verlegt, ebendahin kamen auch das von General Klein abdetaschierte 17. Dragoner-Regiment[1]), die 67. und 53. Halb-Brigade und die 4. Comp. des 7. leichten Artillerie-Regiments unter Drouet[2]). In Schwyz, d. h. westlich der Platte, blieb am 2. Oktober nur General Mortier mit der 108., der 50. und dem 3. Bataillon der 38. Halb-Brig. zurück, nebst zwei Schwadronen des 1. Dragoner-Regts.[3]).

Soult selbst verlegte am 2. Oktober sein Hauptquartier nach Einsiedeln in's Kloster. Unterwegs noch beeilte er sich von Rotenturm aus den Generalen Gazan und Molitor zu schreiben, dass sie sich im Falle eines überlegenen Angriffes auf den ihnen genau bezeichneten Routen nach Wollerau und Schindellegi zurückziehen sollten. General Mortier erhielt den Auftrag, während der Nacht vom 2. zum 3. eine Stellung bei Schwyz zu befestigen und gegen einen erwarteten Angriff der Russen sich bereit zu halten. Im Falle Mortier ge-

---

[1]) In Befehl Nr. 93 Beil. I spricht Soult zwar vom 7. Dragoner-Regiment; es kann sich aber nur um das von General Klein am 2. resp. 3. Oktober an Soult abgegebene 17. Dragoner-Regiment handeln. Vergl. Beil. I Nr. 81, 97, 105, 130, 148; ferner Beil. IIIa und Anmerk. 1 S. 86 u. 90.

[2]) S. Beil. I Nr. 77, 79, 90 - 93.

[3]) Nach Beil. I Nr. 78 zählten diese zwei Schwadronen des ersten Dragoner-Regiments am 2. Oktober nur mehr 25 Mann.

schlagen würde, war ihm Rotenturm — Einsiedeln als Rückzugslinie angegeben[1]).

Die Absicht Masséna's und Soult's war offenbar, in Einsiedeln — Wollerau eine Central-Stellung zu beziehen, um von hier dem Angriffe Suworoff's begegnen zu können, komme er dann von Glarus oder Schwyz, nötigenfalls auch weiter auf Zürich sich zurückzuziehen, falls Korsakoff und Petratsch gegen die Thur zu Boden gewännen. Da dieser befürchtete Angriff nicht erfolgte, blieben die in dieser Central-Stellung liegenden Truppen Humbert's, Brunet's und Drouet's während der entscheidenden Zeit ausser Aktion. —

In seinem Berichte an das Direktorium (139 und 162) drückt sich Masséna über diese unzweckmässige Verfügung und über diesen Rückzug sehr euphemistisch aus: „Da er seine Truppenmassen doch nicht in den engen Bergtälern entwickeln könne" (es sind die Schlappen im Muotatale gemeint), „habe er sie nach Einsiedeln zurückgezogen, um hier den General Suworoff auf offenem Felde zu erwarten und zu schlagen". — Bousson de Mairet in seinem Werke über Lecourbe, macht Masséna den Vorwurf, aus Stolz und Überhebung so gehandelt zu haben, da er sich schmeichelte, auf offenem Felde durch eine grosse Schlacht den gefürchteten Suworoff zu besiegen. Wenn man die in Beilage I enthaltene Correspondenz liest, so trifft dieser Vorwurf gar nicht zu. Nicht Siegesstolz, sondern Unentschlossenheit und zu grosse Vorsicht veranlassten diese Massnahmen Masséna's.

Der 3. Oktober verlief wiederum ruhig, entgegen den Erwartungen Soult's und Masséna's. Wie am 2., so erwarteten auch an diesem Tage die Franzosen vergeblich einen Angriff der Russen, sei es von Glarus gegen Gazan, oder aus dem Muotatal gegen Schwyz[2]). Gazan scheint an

---

[1]) Vergl. Beil. I Nr. 77, 79, 80.

[2]) Typisch in dieser Beziehung ist der Brief vom 3. Okt. (Nr. 104), worin Soult seinem Oberbefehlshaber über die bisher getroffenen Massnahmen Rechenschaft giebt. Dieser Brief beweist schlagend, dass Soult im entferntesten nicht an eine ernstliche Offensive dachte, sondern ent-

diesem Tage die drei Bataillone der 94. Halb-Brigade von dem Lager südlich Wattwil gegen Schännis herabgezogen zu haben. (S. Nr. 84.)

Als immer keine Russen sich zeigen und angreifen wollten und im Gegenteil gerüchtweise verlautete, es zögen die Russen vom Muotatal gegen Glarus (Nr. 85), wagte es endlich Mortier, am 3. Oktober eine Reiter-Patrouille in's Muotatal zu senden. Als diese gegen 2 oder 3 Uhr nachmittags im Dorfe ankam, waren bereits die letzten Kosaken Rosenberg's aus dem Tale abgezogen.

Auf diese Nachricht hin begnügte sich Mortier, 5 Compagnien, wovon 3 Grenad.-Comp. der 108. (S. Nr. 108), am selben Abend nach dem Muotatale zu senden und beeilte sich, den General Soult vom Geschehenen zu benachrichtigen (Nr. 86 und 87) und für die Pflege und die Unterbringung der 600 im Muotatale vorgefundenen Verwundeten Vorsorge zu treffen.

Die erste Nachricht vom Abzuge der Russen aus dem Muotatale (Bericht Mortier's Nr. 86) erhielt Soult am 3. abends in Einsiedeln. Mortier hatte vergessen, die Abzugsrichtung der Russen anzugeben, so dass Soult nur vermutete, dass sie nach Glarus sich gewendet, um von dort am folgenden Tage über Sargans sich durchzuschlagen.

---

schlossen war, rein passiv zu bleiben: „Dans le cas où l'ennemi n'attaquera pas demain le Génl. Gazan, alors on pourra croire qu'il s'est jetté sur les Grisons et sur Sargans, pour joindre l'armée battue et par la réunion de toutes ses forces reprendre l'offensive et chercher à nous faire repasser la Limmat." Erst für diesen Fall, dass Suworoff abgezogen, entwirft dann Soult kühne, offensive Operationspläne und will dann das Linttal vom Feinde säubern, wenn keiner mehr drinn ist. — Auffallend sind auch in dieser Beziehung die Schreiben Soult's an Mortier und Loison (Nr. 98 und 103). Soult scheint die Überzeugung und Hoffnung gehabt zu haben, Suworoff habe bereits Glarus verlassen und sei von Elm gegen Panix und durch das Weisstannen-Tal gegen Sargans abgezogen. Nur so konnte er diesen zwei Generalen Befehl geben, nach Mitlödi und Engi zu marschieren etc. Es liegt überhaupt ein Widerspruch in Soult's Befehlen: Gazan soll einerseits an der Lint einen Angriff Suworoff's gewärtigen, auf der anderen Seite soll zu gleicher Zeit Mortier über den Pragel und Glarus nach Engi marschieren und in Mitlödi mit Loison, der über Linttal beordert ist, zusammentreffen.

Auch jetzt blieb Soult rein deffensiv und scheint nicht daran gedacht zu haben, mit allen Kräften ein Entkommen Suworoff's zu verhindern und ihn in Glarus anzugreifen.

Soult benachrichtigte daher den General Gazan, er solle auf den folgenden Tag — 4. Oktbr. — einen Angriff der Russen auf seine Stellung gewärtigen und bereit sein, denselben mit allen Kräften abzuweisen; sollten aber die Russen wiederum nicht angreifen, so solle Gazan gewaltsame Rekognoszierungen gegen Glarus und Kerenzen unternehmen, ohne sich jedoch allzustark mit dem Feinde einzulassen (Nr. 88), womöglich soll er auch Fühlung suchen mit Mortier und Loison.

Die acht Bataillone, die Cavallerie und Artillerie unter Brunet und Drouet hatten Befehl, in Einsiedeln und St. Meinrad am Morgen des 4. Oktober bereit zu stehen, um dem General Gazan Hülfe zu bringen, falls dieser angegriffen würde. (Nr. 90—93.)

Um den General Suworoff zu „beunruhigen" und ihn in seinem Angriffe auf Gazan durch eine Soult sehr beliebte sogen. „Diversion" lahm zu legen, erhielt Mortier den Befehl, mit einem Teile seiner Truppen am 4. Oktbr. über den Pragel gegen Glarus vorzudringen und hier die Russen, falls sie gegen Sargans zögen, im Rücken anzugreifen, immerhin „sans se compromettre". Den Rest der Truppen sollte Mortier als Besatzung im Muota- und Bisitale verteilen. Soult dachte hiebei an die Möglichkeit, dass die Russen sich von Glarus über Linttal und den Klausen wieder gegen das Reusstal wenden könnten. (S. Nr. 98, 103, 104 u. P. S. von 123.)

Ähnliche Befehle wie Mortier erhielt auch Loison (Nr. 98). Auch er sollte, um eine „Diversion" zu erzielen, einige Truppen über den „Klausen" in's Linttal senden, welche sich hier mit den Truppen Mortier's vereinigen würden; mit dem Reste der Truppen sollte Loison gegen Amsteg und Wassen dringen, bis er auf den Feind stosse[1]).

---

[1]) Sowohl Mortier als Loison konnten, falls sie die anbefohlene Bewegung ausgeführt hätten und falls ihnen der Befehl Soult's bereits am frühen Morgen des 4. zugekommen wäre, im günstigsten Falle erst

Es ist notwendig, hier rasch einen Blick zu werfen auf die Stellung und Stärke der II. Division, welche seit dem 3. Oktober, dem Tage, da Lecourbe als Oberbefehlshaber zur Rhein-Armee abgereist ist, von Loison befehligt, aber dem General Soult unterstellt war.

Als Suworoff am 27. Septbr. aus dem Reusstale abzog, war die II. Division verteilt wie folgt:

Gudin mit der 67. und 109. Halb-Brigade, mit einem Grenad.-Bataillon und dem 1. Bat. der 38. Halb-Brigade an der Furka, auf der Grimsel und im Hasle-Tale;

Loison mit dem 2. Bat. der 76. und dem 2. der 38. Halb-Brigade in Engelberg und auf der Surenen;

Lecourbe mit einigen Grenadier-Compagnien — einem Bataillon — drei Comp. der 76. und dem 3. Bataillon der 38., weniger den nach dem Muotatale gesandten 3 Compagnien, in Seedorf und im Isen-Tale.

Am 28. sandte Lecourbe die ihm verbliebenen Comp. des 3. Bat. der 38. ebenfalls nach Schwyz, ebendahin sandte er noch am 1. Oktober seine Grenadiere und Gudin die 67. Halb-Brigade. Gudin muss auch in der Zeit vom 27. Sept. zum 3. Oktbr. das 1. Bat. der 38. dem General Loison nach Engelberg oder Altorf gesandt haben, wenigstens befindet sich dasselbe vom 3. an bei Loison und nicht mehr bei Gudin. (S. Nr. 102, 105, 133, 134 Beil. I.)

Der Befehl, welchen Porson, Stabschef von Lecourbe, am 1. Okt. an Gudin schickte (Nr. 69), mit seinen Truppen den Gotthard und Ursern wieder zu besetzen, kam erst am 5. Okt. zur Ausführung, indem am 4. Okt. Ursern nach einem Berichte Loison's (Nr. 110) noch von circa 200 Russen besetzt war. Dieselben wurden dann am 5. Oktober gefangen genommen, Ursern besetzt und so die direkte Verbindung zwischen Gudin und Loison hergestellt. (Nr. 119 und 133.)

---

ganz spät abends vom 4. Okt. gegen Glarus gelangen, also zu einer Zeit, da die Entscheidung gegen Gazan längst gefallen wäre und die Wirkung dieser Diversion sich nicht mehr hätte geltend machen können.

Am 3. Oktober standen die Truppen Loison's und Gudin's wie folgt:

Loison mit einem Bataillone der 38. (1.?) und den drei Compagnien der 76. im Schächen-Tale, mit Posten auf dem Klausen und Kinzig-Kulm;

ein Bataillon der 38. (2.?) in Amsteg, mit Posten im Madraner-Tal;

das 2. Bataillon der 76. und zwei Schwadronen des 1. Dragoner-Regts. als Reserve in Altorf[1]).

Dem General Gudin blieben nur mehr die zwei Bataillone der 109. und die Grenadiere (1 Bat. ca.), welche er an der Furka, und da die Grimsel eingeschneit war, wahrscheinlich in Oberwald besammelt hatte.

Mit diesen wenigen und wie die Berichte Loison's und Gudin's (s. u. a. Nr. 158) beweisen, durch die Strapatzen der letzten Tage arg mitgenommenen Truppen, war auf die Mitwirkung der II. Division nicht viel zu rechnen.

17. Kapitel.

Ereignisse und Dispositionen französischerseits am 4. Weinmonat.

Diese Befehle, welche Soult am Abend des 3. Oktober in Einsiedeln erliess, werden erst spät in der Nacht, teilweise (Loison) auch erst am Morgen des 4. Oktober ihre Bestimmung erreicht haben.

General Loison sandte sogleich — am Morgen des 4. Oktober — 12 Compagnien (wahrscheinlich die 3 Comp. der

[1]) S. Bericht Loison's Nr. 102 und Etat Nr. 105; ferner für die Benennung der einzelnen Bataillone die Nrn. 133 und 134. Nach Brief Nr. 134 zählten die Bataillone der 38. Halbbrigade je 550 Mann, die drei Compagnien und das 2. Bataillon der 76. zusammen 800 Mann.